

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das V Kapitel. Von Schenkung des heiligen Geistes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669

ginnet zu zappeln, und man sich fast müde gerufen hat, so kommet Gott mit vollem Maaß, und giebt seinen lieben Kindern mehr, als sie gehoffet und gebeten haben, Eph. 3.

Das V Kapitel.

Von Schenkung des heiligen Geistes.

I. Welches ist das fünfte Gut des Schazes meiner Seligkeit?

Christus schenket seinen Kindern nicht ^{Der heil. Geist.} allein die gnädige Kindschaft, sondern versiegelt auch dieselbe in ihnen mit seinem heil. Geist, nach der Zusage Joel. 2. Nach diesen Tagen will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Denn so schreibet Paulus Gal. 4. Weil ihr denn Kinder seyd, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Gleich als wenn er sagen wollte: Weil ihr Kinder seyd, und Gott ein väterliches und mütterliches Herz gegen euch trägt, so kann er es nicht unterlassen, er muß seine Gnade an euch versiegeln. Und weil er nichts hbbers noch bessers hat, als seinen heiligen Geist, so schenket er euch denselben zum Pfande, auf daß ihr gewiß daraus schließen sollet, ihr seyd bey ihm

ihm in Gnaden, und seine herzlichsten Kinder.

2. Wenn und wie wird der heilige Geist gegeben?

In der
heiligen
Taufe.

Der heil. Geist wird allen von Gott Aus-
erwählten gegeben in der heil. Taufe,
welches der höchsten Wunder eines ist, daß
auch Gott seine Gnadenkinder seines Gei-
stes theilhaftig gemacht. Tit. 3. Gott hat
uns selig gemacht, durch das Bad der
Wiedergeburt und Erneuerung des hei-
ligen Geistes, welchen er ausgegossen
hat über uns reichlich. Reichlich, spricht
er, und nicht sparsam hat Gott der Herr den
heil. Geist ausgegossen über uns, seine aus-
erwählten Gnadenkinder. Wir haben von
der Fülle seiner Gnade die Fülle des heil.
Geistes empfangen. Und ob sich es schon
anläßt in unsrer Kleinmüthigkeit und Beh-
müthigkeit, als sey es kaum ein Tröpflein,
so ist es gleichwohl ein ganzer reicher Strom,
mildiglich geflossen aus dem Herzen Jesu
Christi. Welcher Strom sich auch endlich
eräuet und gewaltig erzeiget, wenn er aus-
geruhet hat.

3. Warum giebt Gott seinen Kindern den
Heil. Geist?

Daß er
Gottes
Gnade an

Es geschehet darum, auf daß die lieben
Gotteskinder, unter so vielen Gebrechen
und

und Anstößen, ein gewisses Pfand und Sie: ihnen vers
gel göttlicher Gnade an ihm haben mögen, siegele.
wie Paulus bezeuget, 2 Cor. 1. Eph. 1. Ja,
daß derselbe inwendig in unsern Herzen,
wenn wir am allerverschrockensten und be-
trübtesten sind, mit uns rede, und uns der
Gnade gleich mündlich und empfindlich ver-
sichere, Röm. 8. Denn so oft wir unsre
Sünde und Widerwärtigkeit ansehen, und
darauf zappeln, und an Gottes Gnade an-
heben zu zweifeln, ist der heil. Geist da, und
richtet unser armes krankes Herz auf, und
stärket es mit vielen herrlichen Argumenten
und Sprüchen, und überzeuget uns, daß wir
dennoch gleichwohl Gottes Kinder sind, wie
es uns auch ergehe, und daß uns nichts
scheiden könne von seiner göttlichen Liebe,
wenn wir gleich die allerthorhaftigsten, un-
vorsichtigsten, sündhaftigsten, verachteten
und elendesten Menschen auf Erden wären.
Woraus denn unaussprechlicher Trost, Frie-
de und Freude erwächst, höher denn alle
Bermunft. Denn wo ein festes Vertrauen
an Gottes Gnade ist, da ist eitel Trost, Frie-
de und Freude, auch mitten in Unfällen,
Kreuz und Tod, wie wir an den erleuchte-
ten und gläubigen Herzen deutlich sehen,
wie fein sie sich in allem können zufrieden
geben.

4. Warum geschiehet solches mehr?

Daß sie
neu gebohr-
ren wer-
den.

Darnach geschiehet es auch darum, auf daß die lieben Gotteskinder durch des heil. Geistes Wiedergebähren neue Herzen gewinnen, und neue Creaturen werden, welche nun anheben, Gott den Herrn wiederum rechtschaffen zu lieben und zu fürchten, wie Gott spricht, Ezech. 36. Ich will einen neuen Geist in euch geben, und ein neu Herz, und ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln: Denn der Zwang soll ein Ende haben, das freywillige Gemüth aber soll allen Gehorsam und alle Opfer verrichten durch den heil. Geist, auf daß die Werke der Christen nicht des Gesetzes, sondern Gottes seyn, das ist, eitel heilige, göttliche, wahrhaftige Werke, welche oft mit heißen Thränen besprenget werden, wenn sie das gewünschte Ziel nicht erreichen. Denn niemand hat größer Leid, als eben die, welche Gott am meisten lieben und fürchten. Ihre Freude ist immer mit geistlicher Reue und Traurigkeit vermischer, welche sie doch gleichwohl in die Länge überwinden.

5. Kannst du auch noch mehr Ursachen anzeigen?

3. Daß er
von der
Kindschafft
zeuge.

Endlich geschiehet es auch darum, auf daß der heil. Geist in uns ein lebendiger Zeuge

Zeuge solcher Gnade sey, und unserm Geist Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder sind.

6. Wie gehet dies zu?

Wie solches heimliche jedoch kräftige Zeugniß gen zugehet, läßt sich leichter fühlen als aussprechen. Denn wenn der Teufel kömmt, und will uns die Gnade abschneiden, so ist der heil. Geist da, und streitet für uns, und hält unser Herz vest in der Gnade, wie einen edlen Stein im Golde, und confirmiret in uns die Gnade mit göttlichen Argumenten also, daß wir es in unsern Seelen fühlen. Und zwar, wenn das nicht geschähe, daß dieser Demosthenes in uns wäre, wie würden wir doch wider unsers Gewissens, des Teufels, und der unnützen Welt Geschrey bestehen können? Wenn diese uns anbrüllen, so ermuntert sich der heil. Geist, und spricht: Ach! entsehe dich nicht, du armes Würmlein, es hat nicht Noth, die theure Gnade ist dir noch nicht entfallen. Bist du schwach, so ist die Gnade nicht schwach. Strauchelst du, so strauchelt die Gnade nicht. Dein lieber Herr Christus hat dir eine ewige Gnade erworben durch sein Blut, die ist dir auch geschenkt worden in der Taufe. Gott liebet seine auserwählten Kinder mit einer ewigen Liebe, nicht allein, wenn sie fromm sind, sondern auch, wenn sie es versehen, und abweichen

Wie der heil. Geist in uns zeuge.

chen von seinen heiligen Geboten, auf daß sie ewigen Trost aus solcher ewigen Liebe haben, und auf solcher ewigen Liebe beruhen, als auf einem ewigen Ruhebettlein sich auch mit dem Vertrauen solcher ewigen Gnade wiederum aufrichten, in seinem heiligen Wege zu wandeln. Denn wer an Gottes Gnade wiederum verzaget, der tritt nicht auf den Weg des Herrn, sondern wird ein Feind Gottes. Es sollen, spricht er, viel eher große Berge fallen, als Gottes Gnade. Denn sie ist gebauet, nicht auf den Trieb sand deines Verdienstes, sondern auf den gülden und besten Grund des Bluts Jesu Christi, durch welches du mit ihm versöhnet bist. Darum gieß dich wohl zufrieden, und Sorge nicht, wankte nur nicht, Gottes Gnade wanket nicht, zürne du nur nicht mit Gott, er zürnet nicht mit dir. Solch lieblich Saitenspiel treibet der heil. Geist in den betrübten Herzen.

Er führet sie auch zu Gott, und lehret sie schreyen in großer Demuth und Andacht, Abba, lieber Vater! zu Tage und zu Nacht, wenn alle Waldvögel schlafen. Denn die Herzen des lebendigen heil. Geistes schlafen nicht, und ob sie gleich schlafen, so schlafen sie doch in Seuffzen, und in der Anrufung des Namens Gottes, und werden über solchem Winseln erhört, und kommen doch hö-
her,

her, als sie nie begehret haben. Ihre Feinde aber gehen mit Schrecken zu Grunde.

7. Was wirkt der heil. Geist mehr bey Gottes Kindern?

Der Herr Jesus schenket ihnen den heil. Geist, daß er in ihnen wohne, und sein Reich in ihnen aufrichte, stärke und erhalte. Er machet sie heilig durch das Anrühren, und durch die Gemeinschaft seines Wesens. Denn wo das große Heiligthum, der heil. Geist ist, da ist auch wahre Heiligkeit, und dieselbige Stätte heißet heilig. Er erleuchtet sie, und giebt ihnen ihr Heil und Herrlichkeit zu erkennen, wie Paulus 2 Cor. 3. schreibt, daß er sie führe aus einer Klarheit in die andre. Auch stärket er sie am Glauben, und versichert sie ihres Heils und ihrer Herrlichkeit, welche sie von Christo und in Christo haben. Denn er ist der Herzenprediger, und giebt ihrem Geiste Zeugniß, daß sie nicht allein rein und gerecht, sondern auch Gottes liebe Kinder seyn, in der Herrlichkeit des Vaters, Röm. 8. Item, daß sie Erben seyn des Paradieses. Woraus ihnen denn ein unaussprechlicher Trost, Erquickung, Friede und Freude entsteht. Denn das Reich Gottes, welches der heil. Geist in den Gläubigen und Getauften aufrichtet und erbauet, ist über alle Vernunft und Ausreden,

er

er lehret sie fein devote beten, ja er selber betet in ihren mit unaussprechlichem Seufzen. Solch Seufzen aber vernimmt und erhöret Gott, Röm. 8. Er verneuret sie auch täglich mehr und mehr, und machet sie gleichförmig dem Bilde Christi in Gedanken, Worten und Werken, wie Paulus spricht, 2 Cor. 3. Wir werden verwandelt in das Bild Christi, aus einer Schönheit in die andre. Denn die Pflänzlein Christi sind seines Safts voll, sie haben seine Natur und Eigenschaft. Insonderheit aber behält der heil. Geist die Gläubigen in wahrer Demuth, und machet, daß sie sich für hoffärtigen Gebärden und Worten schämen müssen. Er reizet sie auch zur Keuschheit, Gürtigkeit, Eindigkeit, Wohlthätigkeit. Er giebt Kreuz und Leid, da sie es im geringsten versehen, und etwa einen Christen mit harten Worten betrübet haben, und machet sie in allen Fällen vernünftiger und frommer. Nach dem Willen sind die Christen ganz neu und göttlich. Denn ob gleich die innerlichen Affecten und die äußerlichen Werke nicht stets gut sind, so ist doch der Wille gut. Das ist der Vortheil der Christen, und nach diesem Willen sind sie Gott sehr angenehm. Fallen sie aber in Sünde, so geschiehets wider ihren Willen, und das ist ihnen so leid, daß sie

Der wah-
ren Chris-
ten Wille
ist gut.

sie darüber lange bitterlich weinen. Er tröstet sie auch wiederum wider solche ihre tägliche Fälle: Item, wider das Wüten der Welt und wider alles Unglück. Endlich hilft er ihnen den Tod überwinden, und schenket ihnen das Herz Simeonis, bis daß er sie auferwecke zur offenbarlichen Herrlichkeit.

8. Zu was Ende wird dies alles erwähnt?

Zu deinem Trost geschiehet solches. Denn Die Eine ist es uns nicht ein mächtiger großer Trost, daß wir arme sündliche und sterbliche Würmlein lebendige Tempel des heil. Geistes ist, und göttlicher Natur und Wesens theilhaftig seyn sollen? Wie könnte uns Gott höher ehren, und sich näher zu uns thun, als daß er uns seinen Geist giebt?

Dies ist ein solch groß Verbindniß zwischen uns und Gott, daß es kein Herz ausgründen und keine Zunge aussprechen kann. Denn wohnet der Geist in mir, der in Gott wohnet, so wird er ja freylich die Heimlichkeit, welche ich bey dem Herzen habe, Gott offenbaren. Ja, Gott wird gleich meine Noth und Gebet durch Gemeinschaft des Geistes fühlen. Weiter, wohnet der Geist in mir, der in Gott wohnet, so wird er mir freylich wiederum die Heimlichkeiten Gottes, nämlich, seinen geneigten und väterlichen

Statii Schatzk.

H

Wil.

Willen gegen mir offenbaren. Ja, ich werde gleich die heimliche Liebe Gottes durch Gemeinschaft des heil. Geistes in meinem Herzen fühlen, wie Paulus schreibt, Röm. 8. daß der heil. Geist unsern Herzen und Gewissen Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder sind.

9. Wie soll ich mir diesen Trost fein christlich zu nutze machen?

Es soll ein jeglicher Gläubiger und Getauf-
ter dafür halten, daß er ein lebendiger
Tempel des heil. Geistes sey, und daß der
heil. Geist leibhaftig in ihm wohne, wandle,
herrsche und regiere. Wie man denn ja sei-

a) Das ist ne a) präsentiam und operationem wohl
persönlich fühlet, wenn man nur ein wenig Achtung
oder wesentlich auf sein Herz giebt.

Er soll sich auch solcher großen Gabe frö-
lich rühmen, und darauf sein sanft beruhen,
als auf seinem Erbgut. Denn es ist nicht
genug, daß wir neue Gerechtigkeit, Kind-
schaft und den heil. Geist haben: Sondern
wir sollen auch solche himmlische Güter in frö-
lichen Glauben besitzen. Non tantum do-
mini, sed etiam possessores traditae haere-
ditatis & bonorum coelestium esse debe-
mus: Non solum accipere, sed etiam ca-
pere & tenere debemus coelestem nostram
haereditatem, ni velimus eam per ignauiam
&